© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mehrung seiner einzelnen Theile Ähnlichkeit mit einem Calyce communi bekommt, die Ähnlichkeit einer Strahlblume noch grösser werden.

Ich will indessen durch meine Erklärung der Maaslieben auf heterogenen Pflanzen dem Urtheile erfahrner Pflanzenphysiologen nicht vorgreifen, und nicht behaupten, dass alle solche Erscheinungen dieselbe Entstehungsursache haben, so viel kann ich aber mit Wahrheit und Zuverlässigkeit behaupten, dass diejenigen, welche ich angeführt habe, ihre Entstehung der angegebenen Ursache zu danken hatten. Es wäre zu wünschen, dass mehrere Botaniker, denen solche Phänomene vorkommen, solche eben so genau untersuchen möchten. Besonders hätte ich gewünscht, dass Herr Doctor Römer, welcher zwey maasliebenblüthige Ranunkeln auf einer Wiese bey Zürich gefunden, einen derselben sogleich der Zergliederung unterworfen hätte, wahrscheinlich wäre er dadurch der Ursache dieser Erscheinung auf den Grund gekommen.

X.

Einige Beobachtungen über den Blüthenstand (inflorescentia) der Pflanzen.

Unter die wichtigsten Kennzeichen der Pflanzen, sowohl in Rücksicht auf das natürliche, als auf das künstliche System, gehören die Verschiedenheiten des Blüthenstandes oder der Inflorescenz. Sie haben einen beträchtlichen Einfluss auf das, was man Habitus der Pflanzen nennt, sie liefern sehr merkbare, auffallende Charaktere, und zeigen eine Beständigkeit, wie man sie an den Kennzeichen, welche von der Zahl, der Figur und dem Verhältnisse der Theile hergenommen werden, nur selten findet. Es lässt sich auch wohl schwerlich ein hinreichender Grund angeben, warum man sie von der Charakteristik der Geschlechter und Ordnungen ausgeschlossen, und auf die Unterscheidung der Arten allein eingeschränkt hat. Wäre es indessen nur, um den unbestimmten Begriff von Habitus, der eben, seiner Unbestimmtheit wegen, so oft irre, als recht führt, näher zu entwikkeln, so würden doch die Arten der Inflorescenz unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Linné hat unstreitig auch um diesen Theil der botanischen Terminologie sehr grosse Verdienste, aber er hat auch hier, wie sonst nicht selten, den Fehler begangen, seinen Bestimmungen in der Philosophia botanica, nachher in der Ausführung des Systems nicht getreu geblieben zu seyn. So rechnet er es zum Charakter der Ähre (spica), dass sie Blüthen ohne Stielchen tragen (fl. sessiles), aber an sehr vielen Orten im Systeme redet er von Spica, wo die Stielchen der Blüthen beträcht-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich genug ſind, z. E. gleich bey den VERONICIS *ſpicatis*, die insgeſammt racemoſae ſind. Verticillus, ſagt derſelbe, ſit e floribus numeroſis ſubſeſſilibus, caulem annulatim ambientibus. Dieſes trifft bey HIPPURIS und einigen andern zu, aber gerade in der Ordnung, wo Linné immer den Ausdruk verticillus gebraucht, unter den VERTICILLATIS, iſt dieſes höchſt ſelten der Fall. Hier ſitzen die Blüthen in den Winkeln der Blätter gegen einander über, haben meiſtens ziemlich lange Stiele, und nur ihre Menge macht, daſs einige zur Seite gebogen werden, und dadurch den Stamm ganz zu umgeben ſcheinen. Herr D. Willdenow hat viel für die Linneiſche Terminologie gethan, aber er folgt noch zu ſehr ſeinem Vorgänger, und weicht, zum Beyſpiel, bey SPICA und VERTICILLUS nicht von ihm ab; er ſchreibt der Dolde gleichlange Blumenſtiele zu, da doch bey gleichlangen Stielen, die aus einem Punkte kommen, keine Dolde ſeyn kann; er ſetzt den wahren Charakter der CYMA und UMBELLA nicht hinzu, daſs nämlich die Spitzen der Blumen ziemlich in einer Ebene liegen. Überhaupt erfordert Linné's Terminologie eine genauere Reviſion, und man ſollte auf der von Herrn Willdenow und Ehrhart gezeigten Bahn weiter fortgehen *).

Die Schwierigkeit, die verſchiedenen Arten der Inflorescenz anzugeben, beruht nicht ſowohl auf der Feinheit und Mannichfaltigkeit der Theile, die hier zu betrachten ſind, als auf den ſehr mannichfaltigen Verhältniſſen und Rükſichten, in denen ſie gegen andere Theile zu betrachten ſind. Dieſe Mannichfaltigkeit verwirrt den Geiſt, jene das Auge; hier iſt Überſicht, dort Zerlegung nöthig. Es gilt dieſes nicht allein von der Inflorescenz, ſondern von allem dem, was zum Habitus der Pflanzen gehört; zu dem, was bey dem erſten Blikke wahrgenommen, aber erſt nach vielen Blikken gefaſst wird. Mir kann und mag es nur genug ſeyn, wenn ich auf dieſen oder jenen vernachläſſigten Umſtand die Botaniker aufmerkſam machen könnte.

Ich habe mir nur vorgenommen, die Inflorescenz in doppelter Rükſicht, in Bezug auf das frühere oder ſpätere Aufbrechen der Blüthen, und in Bezug auf die Stellung der Blüthenſtiele in- oder auſserhalb der Achſeln der Blätter, oder zwiſchen den Zweigen, zu unterſuchen. Dieſe Betrachtung zeigt uns die Form der Pflanzen von einer Seite, wo es möglich iſt, mehrere Unterſchiede und Ähnlichkeiten unter den Pflanzen zu entdekken, und die natürliche Affinität der Pflanzen genauer zu beſtimmen. Die Folge wird lehren, daſs die Unterſcheidungen nichts weniger als zu fein ſind, ſondern im Gegentheil auf den Habitus der Pflanzen einen groſsen Einfluſs zeigen, auch beym erſten Blikke auffallen.

Die

*) Einige Beyträge dazu habe ich in meinen Diſſert. botan. Suec. 1794. liefern wollen. Da die erſte dieſer Abhandlungen ſchon ſeit einem Jahre fertig und der Gegenſtand unerſchöpflich iſt, ſo bitte ich, manches, was darin von der Inflorescenz geſagt iſt, aus dieſer Abhandlung zu ergänzen und zu verbeſſern.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die meiſten Blüthenſtiele erſcheinen in den Winkeln der Blätter (inflorescentia axillaris) in einigen Fällen, aber doch auch auſserhalb denſelben (inflor. nuda). Zuweilen iſt die Blüthendekke (anthoſtegium Ehrh.) den Blättern ungemein ähnlich, ſo daſs die Geſchlechtstheile hinter ihnen nakt ſich befinden. Solche Blüthen möchte ich Flores apodes nennen; ſie finden ſich an Pinus, Taxus und ähnlichen.

Zuerſt von ſolchen, wo die Blüthenſtiele nicht immer innerhalb der Blätter erſcheinen.

A. Hieher kann man zuerſt den gewöhnlichen Fall rechnen, wo der Hauptſtamm die Blüthen trägt, länger iſt als die Nebenäſte, und dieſe gleichfalls an ihrem Hauptaſte die Blüthen tragen. Der Hauptſtamm ſtellt hier den Blüthenſtiel vor, der alſo nicht aus der Achſel eines Blattes hervortritt, die Blüthenſtielchen erſcheinen aber oft in der Achſel eines Blattes oder Afterblattes (Bracteae), oft nicht. Ich würde dieſe Infl. terminalis nennen. Alle einheimiſchen Gräſer und eine unzählige Menge anderer Pflanzen haben eine ſolche Inflorescenz. Enger beſtimmt, gehört hieher nur die Inflorescenz, wenn der Hauptſtamm da, wo er den oberſten Aſt ausſchikt, ſich nicht ganz zur Seite beugt.

1) Gewöhnlich fangen die Blüthen an einem ſolchen Stamme und ſolchen Äſten von unten auf an zu blühen, welches für den einfachſten Fall, wo die Blüthen einzeln, in Ähren oder Trauben ſitzen, weiter keine Mannichfaltigkeit zeigt. Doch blühet der Hauptſtamm immer früher, als die Nebenäſte. Die meiſten Mesembryanthema, als *cordifolium*, *pinnatifidum*, tragen eine Blume auf der Spitze des Stammes und der Äſte; die Veronicae *ſpicatae* geben ein Beyſpiel, wie Trauben auf die angegebene Art blühen; die Gramina *ſpicata* zeigen, wie dieſes an Ähren geſchieht.

Allein wenn die Blüthen an dem Hauptſtamme oder den Äſten in Wirteln (verticillus Linn.), oder in Rispen (panicula, thyrſus) ſtehen, ſo iſt dieſer erſte Fall wiederum verſchieden.

a) Bey Wirteln blüht immer die mittlere Blüthe, welche auf den Hauptnerven des Achſelblattes trifft, zuerſt. Vergleiche alle *Plantas verticillatas*

b) Bey Rispen blüht die Spitze eines jeden Rispenaſtes eher, als ſeine Nebenäſte, wie man an allen rispentragenden Gräſern und vielen andern Pflanzen, z. B. Heuchera *americana* u. d. gl. ſehen kann. Hier iſt nur von dem Falle die Rede, wo die Hauptäſte der Rispe länger ſind, als deren Nebenäſte.

c) An der Seite des Hauptſtammes und der blühenden Äſte ſitzt immer eine Blüthe in der Mitte auf einem kurzen Stielchen, um ſie herum brechen die rispenartigen Äſte hervor (inflorescc. axillato-centralis). Einen ſolchen Blüthenſtand haben die Amaranthi, denen man mit Unrecht Ähren zuſchreibt, da ſie doch eigentlich thyrſos haben. Es giebt aber auch Pflanzen, wo dieſe Centralblume

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tralblume sich nicht an dem Hauptstamme, oder den Ästen unmittelbar, sondern erst bey der zweyten oder dritten Theilung der panicula zeigt. Solche Fälle trifft man an manchen OLERACEIS an.

2) Sehr oft fängt aber der Hauptstamm sowohl, wie jeder Nebenast, wenn solche vorhanden sind, von der Spitze an zu blühen. Dieses ist am auffallendsten, wenn diese Centralblume die höchste Stelle des Stammes oder des Astes einnimmt, z. B. wenn die Inflorescenz ein racemus oder ein thyrsus ist, wie wir dieses an MENYANTHES *trifoliata*, TUSSILAGO *Petasites* wahrnehmen.

Nicht so auffallend ist es, wenn diese Centralblüthe nicht die höchste Stelle einnimmt, sondern die Nebenblüthenstiele sich weiter in die Höhe erstrekken. Eine solche Inflorescenz findet man an den meisten VALERIANIS, an PULMONARIA und ANCHUSA *officinalis*, so wie an vielen andern, welche flores fastigiatos, corymbosos u. s. w. haben. Oft finden sich auch solche Centralblüthen zwischen den Theilungen der Nebenblüthenstiele. Ueberhaupt aber kann man diese Inflorescenz die inflorescentia centralis nennen.

Fast alle ASPERIFOLIAE haben eine infl. centralis, nur gehört sie sehr oft zu der Abtheilung C. Überdies ist es noch besonders, dass alle übrigen Blüthen dieser Pflanzen flores secundi sind, welches daher aus dem Charakter einzelner Arten ausgeschlossen werden muss.

Wenn der Hauptstamm und der Ast sich mit einer falschen Dolde oder Afterdolde (cyma) endigt, so fängt meistens die mittlere Blüthe zuerst an zu blühen. Eine falsche Dolde nenne ich, wenn jeder Blüthenstiel besonders durch ein Afterblatt unterstützt wird, übrigens aber alle aus einem Punkte entspringen (PRIMULA, ANDROSACE).

Der flos terminalis, wie man gewöhnlich sagt, hat bey dieser inflor. centralis oft mehr Blumenstükke oder Geschlechtstheile, als die übrigen, z. B. MONOTROPA *Hypopithys* und andere.

Die Blüthenstielchen (pedicelli) in dieser Inflorescenz A. stehen gewöhnlich in dem Winkel eines Blattes, oder noch häufiger eines Afterblattes; auf diese Art bemerkt man sie an HYACINTHUS *orientalis*, den VERONICIS *spicatis* und andern mehr. Die Centralblüthe, welche früher blühet als die Nebenblüthen, ist aber nie von einem Afterblatte unterstützt, auch haben die obersten Blüthen an den Ästen der Rispe oft keine solche Unterstützung, z. E. an HEUCHERA, SAXIFRAGA *rotundifolia* u. a. Zuweilen fehlen die Afterblättchen ganz, wie an HELIOTROPIUM *peruvianum*, oder zum Theil, wie an vielen *Plantis tetradynamis*. Wenn ein verticillus da ist (nach Linné's Ausdruk), so steht meistens der ganze Blüthenhaufe in dem Winkel des Blattes, ohne dass jede Blüthe ein besonderes Unterstützungsblatt hätte, sondern dafür sind oft mehrere Afterblätter um den ganzen Haufen gesetzt, wie das Involucrum des CLINOPODII zeigt; aber eine grosse Menge *Plant. verticillat* hat dieses Involucrum, z. B. viele Stachysarten u. a. m. Jede Blüthe, die zu wahren Floribus verticillatis

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cillatis gehört, ſteht immer in der Achſel oder dem Winkel eines Blattes. Oft kommt aus dem Winkel eines Blattes ein Aſt, und daneben ſind freye Blüthen, wie MALVA, RHEUM, RUMEX zeigen, und an dieſen letztern kann die Inflorescenz zu den Charakteren der natürlichen Ordnung gerechnet werden.

In manchen Fällen ſind die Blüthen in viele Afterblätter verwikkelt, welches eine zuſammengedrängte Rispe anzeigt, die ſich dann auch an verwandten ausgebildet findet. Ein Beyſpiel geben POLYGONUM *Biſ rta*, STATICE *Armeria*.

Die Nebenäſte der Rispe an den Gräſern erſcheinen immer ohne Unterſtützung eines Blattes oder Afterblattes. Die Blüthen der *Enſatarum* haben am Urſprunge des Blüthenſtieles ein doppeltes Afterblatt, welches einen bequemen Charakter der natürlichen Ordnung mit andern geben kann. S. IRIS, IXIA, GLADIOLUS; auch habe ich dieſes an den *Scitamineis* getroffen, die ich zu unterſuchen Gelegenheit gehabt habe.

B. Die Blüthen brechen ſogleich aus dem Auge (gemma) hervor. Meiſtens nehmen ſie dann den Mittelpunkt des Auges ein, zuweilen ſitzen ſie an der Seite ohne Unterſtützungsblättchen (RIBES *alpinum*). Der erſtere Fall zeigt ſich an den meiſten Bäumen in unſern Gegenden (Infl. gemmacea).

C. Der Stamm theilt ſich in zwey Theile (caulis dichotomus). Oft geſchieht dieſes aber erſt nahe an der Spitze; in den Theilungswinkeln befindet ſich eine Blüthe, ganz frey, ohne ein unterſtützendes Blatt oder Afterblatt (Inflorescentia centrica). Mit der inflorescentia centralis kommt dieſer Blüthenſtand ſehr überein, nur befinden ſich die einzelnen Blüthen dort in den Theilungswinkeln der Blüthenſtiele, da ſie ſich hier in den Theilungswinkeln der wahren Äſte befinden. Eine groſse Menge von *Plantis lychnideis* zeigt dieſe beſondere Inflorescenz, als LYCHNIS *dioica*, AGROSTEMMA *Coronaria*, GITHAGO, auch LITHOSPERMUM *officinale*, und andern ASPERIFOLIAE, nebſt vielen Solanaceis, als DATURA *Stramoneum*, TATULA u. d. gl. In einigen Fällen findet man ſtatt einer Blüthe einen Haufen (PHYSALIS *flexuoſa*). Dieſe Inflorescenz iſt nun ferner von doppelter Art. 1) Alle Blüthen befinden ſich in den Theilungswinkeln der Äſte, haben alſo kein Unterſtützungsblatt (DATURA). 2) Auſser dieſen Blüthen in den Theilungswinkeln der Äſte giebt es auch noch andere, welche in den Winkeln der Blätter ſitzen (ASPERIFOLIAE. Inflorescentia ſubcentrica). Die meiſten jährigen Pflanzen, welche eine ſolche Inflorescentia centrica haben, zeichnen ſich dadurch aus, daſs ſie bald die Blüthen zeigen, nachdem ſie hervorgekommen ſind, oder, wie man gewöhnlich zu ſagen pflegt, ſie haben bald die Blüthe in dem Mund, wachſen nachher aber noch ſehr aus (DATURA).

Die unterſten Blüthen bey dieſer Inflorescenz blühen allerdings früher, als die obern, aber dieſe letztern ſind als die Seitenblüthen, jene als die mittlern Blüthen anzuſehen.

Eine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine Abänderung dieser Inflorescenz ist diejenige, wo in den Theilungswinkeln der Äste des Hauptstammes ein verlängerter Blüthenstiel hervorbricht, welcher eine Menge Blüthen, gewöhnlich eine zusammengesetzte oder gehäufte Blüthe (anthodium), trägt. Doch ist dieser mittlere Blüthenstiel immer viel kürzer, als die Nebenäste, und dadurch von der Inflorescentia axillata A. unterschieden. Diese mittlern Blüthen brechen am frühesten auf. Die meisten aggregatae, viele compositae und umbellatae haben eine solche Inflorescenz, wie Dipsacus, Scabiosa, unter den compositis Tagetes, unter den umbellatis Imperatoria u. a. m. zeigen. Da die Inflorescenz der Doldenpflanzen gewöhnlich von der Art E. ist, so kann dieses unter die guten und leichten Charaktere sowohl der Arten als Geschlechter gerechnet werden.

D. Die Blüthen entspringen ohne Unterstützung eines Blattes oder Afterblattes, an der Seite des Hauptstammes oder der Zweige, entweder alle, oder auch einige aus den Winkeln der Blätter (Inflorescentia lateralis). Die Blüthenstiele sind entweder ein- oder vielblüthig. Diese besondere Inflorescenz habe ich besonders nur an den *Plantis solanaceis*, oder verwandten Pflanzen angetroffen, und sehr deutliche Beyspiele geben Atropa *physaloides*, Solanum *nigrum*, Lycopersicon, Phytolacca *decandra* und viele andere mehr. An diesen Pflanzen bemerkt man denn auch, wahrscheinlich aus demselben Grunde, dass einige Blätter in ihren Achseln Äste tragen, andere hingegen nicht, welches letztere sonst eben nicht so häufig vorkommt.

Die Solanaceae haben meistens entweder eine inflorescentia centrica oder lateralis. Wenn aber auch die Blüthen aus den Achseln der Blätter entspringen, so zeigen sie doch etwas besonderes darin, dass der Blattstiel gleichsam am Stamme herunter zulaufen, oder einen Theil des Stammes auszumachen scheint, dass nämlich zwischen der Fortsetzung des Blattstiels am Stamme und dem übrigen Theile des Stammes eine Rinne herabgeht. Doch ein Blik auf die obengedachte Atropa *physaloides*, oder auf Nicotiana *rustica* werden dieses deutlicher machen, als meine Beschreibungen. Es scheint dieses eine nicht entwikkelte inflorescentia centrica anzuzeigen.

E. Wo ein Ast aus dem Winkel eines Blattes entspringt, beugt sich der Hauptstamm gänzlich zur Seite, und an der Spitze des Stammes trägt er die früher blühenden Blüthen. Am auffallendsten wird diese Inflorescenz, wenn der äussere Ast, oder der eigentliche Hauptstamm kürzer als der Winkelast ist, oder ohne Blätter, folglich ein blosser Blüthenstiel ist. Ist aber der Hauptstamm länger, so nähert sie sich sehr und unmerklich der Inflorescenz A. Man findet diese Art der Inflorescenz ungemein häufig im Pflanzenreiche, besonders unter den Umbellenpflanzen, den *Multisiliquosis*, den *Cruciformibus* und andern mehr. Für die Umbellenpflanzen liefert sie gute und deutliche Charaktere der Geschlechter und Arten. Ich nenne sie die inflorescentia extraxillaris.

Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die wahren Dolden fangen gewöhnlich vom Stamme an zu blühen, und fahren fort bis in die Mitte, es sey denn, dass ein besonderer flos centralis, wie die rothe Blüthe an DAUCUS *Carota*, sich finde, in welchem Falle diese allen übrigen vorgeht. Aber viele Afterdolden und falsche Dolden (cymae und umbellae spuriae) fangen von der Mitte an zu blühen. Ich überlasse es, ob man nicht auf diesen Unterschied des Blühens festere und natürlichere Charaktere dieser Inflorescenz gründen könne.

Dieses wären die Hauptarten der Inflorescenz, wenn nicht alle Blüthenstiele aus den Winkeln der Blätter kommen; es sind also diejenigen Arten noch übrig, wo sich alle Blüthen in den Winkeln der Blätter befinden, also durchaus keine flores terminales zu bemerken sind. Linné hat auf diesen Unterschied bey den Charakteren der Arten gesehen, aber er liesse sich auch auf die Charakteristik der Geschlechter anwenden. So macht dieser Unterschied auffallende Verschiedenheiten in der Ordnung der *Plantarum verticillatarum*, wo die meisten nur allein flores axillares tragen. Die eigentlichen flores verticillati (HIPPURIS *vulgaris*), oder terni (CYRILLA *pulchella*), quaterni (LYSIMACHIA *quadrifolia*) u. s. w. gehören ganz allein zu dieser Inflorescenz.

Wenn die Blüthen einzeln stehen, so wüsste ich keinen Fall, wo sie nicht von unten auf anfingen zu blühen. Hingegen wenn Ähren, Trauben, Blüthenköpfe, Rispen und dergleichen Blüthenstände vorhanden sind, so zeigen sich auch hier alle Verschiedenheiten, welche schon oben Litt. A. angegeben sind; die Trauben und Ähren fangen von oben oder von unten an zu blühen, die Rispen von unten oder von den Spitzen der Nebenäste. POLEMONIUM *reptans* und andere sind Beyspiele von einer inflorescentia centralis in diesem Falle.

Eben dieselben Verschiedenheiten, welche oben Litt. A. in Rücksicht der Afterblätter unter den Stielchen (pedicellis) beobachtet wurden, finden auch hier Statt. Zuweilen steht unter jedem Stielchen ein Afterblatt, zuweilen nur unter einigen, zuweilen unter gar keinem. Das POLEMONIUM *reptans* giebt ein Beyspiel des letztern Falles, die erstern kommen ungemein häufig vor.

Ich will noch folgende Übersicht der Blüthenstände hinzufügen.

A. *Inflorescentia axillaris.* Alle Blüthen sitzen in den Winkeln der Blätter, weder die Spitzen des Hauptstammes noch der Äste tragen Blüthen.

a) *Infl. axill. centralis.* Die Blüthen fangen von oben an zu blühen.

b) *Infl. axill. subcentralis.* Die Blüthen fangen von der Spitze der Rispenäste, oder von der Mitte der Wirtel an zu blühen.

c) *Infl. axill. vulgata.* Die Blüthen fangen von unten an zu blühen.

B. *Inflorescentia terminalis.* Die Spitzen des geraden Hauptstammes, und die Spitzen der entwikkelten Äste tragen Blüthen.

a) *Infl. term. vulgata.* Blühen von unten auf.

b) *Infl. term. subcentralis.* Die Mitte der Wirtel, die Spitzen der Rispenäste fangen zuerst an zu blühen.

c) *Infl.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

c) *Infl. term. centralis.* Fangen von der Spitze überhaupt an zu blühen.

d) *Infl. term. axillato-centralis.* S. oben. Hieher gehört die Infl. der AMARANTHORUM.

C. *Inflorescentia extraaxillaris.* Der Hauptstamm beugt sich bey der obern Theilung in Äste so sehr zur Seite, dass er selbst die Form eines Astes annimmt, und trägt früher blühende Blüthen, als der Winkelast.

a) *Infl. extr. vera.* Der Hauptstamm wird bey der letzten Theilung in Äste ein Blüthenstiel.

b) *Infl. extr. spuria.* Der Hauptstamm wird bey der letzten Theilung in Äste kein Blüthenstiel (er trägt noch wahre Blätter mit den Blüthen zugleich), ist aber kürzer als der Winkelast *).

c) *Infl. extr. notha.* Der Hauptstamm bleibt grösser als der Winkelast.

D. *Inflorescentia gemmalis.* Die Blüthen kommen aus den noch unentwikkelten Ästen hervor.

a) *Infl. gemm. terminalis.* Sie erscheinen in der Mitte der Augen.

b) *Infl. gemm. lateralis.* Sie erscheinen an der Seite der Augen.

E) *Inflorescentia centrica.* Der Hauptstamm theilt sich in zwey Äste, und in dem Theilungswinkel der Äste befindet sich ein freyer Blüthenstiel (ohne Unterstützung eines Blattes oder Afterblattes).

a) *Infl. centr. vera.* Alle Blüthenstiele entspringen auf die angegebene Art.

1) *Infl. centr. vera solitaria.* Die Blüthen stehen einzeln.

2) *Infl. centr. vera fasciculata.* Die Blüthen stehen in Haufen.

3) *Infl. centr. vera aggregata.* Die freyen Blüthenstiele tragen flores aggregatos oder anthodia.

b) *Infl. centr. spuria.* Nicht alle Blüthenstiele entspringen auf die angegebene Art.

1) *Infl. c. s. solitaria.*

2) *Infl. c. s. fasciculata.*

3) *Infl. c. s. aggregata.*

F. *Inflorescentia lateralis.* Die Blüthenstiele entspringen frey ohne Unterstützung eines Blattes oder Afterblattes an der Seite des Hauptstammes und der Zweige.

a) *Infl. lat. vera.* Alle Blüthenstiele entspringen auf diese Art.

b) *Infl. lat. spuria.* Nur einige entspringen auf die angegebene Art.

Unterabtheilungen dieser Inflorescenzen sind dann ferner die bekannten Blüthenstände, Umbelle, Traube u. s. f.

In sehr vielen Fällen ist zwar eine Inflorescenz einer natürlichen Ordnung, in noch mehrern einem Geschlechte durchaus eigen, aber dieses ist nicht immer der Fall. Ich

*) Ich setze nämlich hier immer wahre Äste voraus, die Blätter, oder Blätter und Blüthen zugleich tragen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich habe oben angezeigt, wenn ganze Ordnungen einerley Inflorescenz haben, man kann also von den erstern Fällen Beyspiele genug dort finden. Aber es giebt Geschlechter, worin fast alle Blüthenstände angetroffen werden, worin die Inflorescenz, wenn ich mich so ausdrükken darf, jene angegebene Reihe fast ganz durchläuft, z. B. Geranium. Es wird hier auch bald die Vertheilung der Mannichfaltigkeiten in der Natur einleuchten, welche ich in meinen Beyträgen zur Naturgeschichte 1. St. angegeben habe. Noch mehrere Beyspiele könnte ich hier anführen, wenn nicht die Sache alsdenn noch eine genauere und weitläuftigere Auseinandersetzung erforderte.

J. F. Link.

XI.

Plantae
ad Linnaeanum opus addendae
et
secundum Linnaei Systema
noviter descriptae
a Patre
E. Bernardino ab Ucria
S. Francisci RR. Provinciae Vallis Mezariensis, et in Regia Studiorum Panhormi Academia Plantarum Demonstratore.

Plantas nonnullas eas inter non indiligenti studio a me pluribus annis, ac locis conquisitas, atque collectas, et nonnisi docto nostro P. Cupano in erudito suo opere, quod *Pamphyton Siculum* appellavit, fere omnes apprime cognitas, licet non satis nitide descriptas, ad Linnaei plantas addere congruum, atque satis utile visum est. Quid enim utilius, quam Linnaeanum opus illud vere magnum, ac admirabile perfectius semper, simulque abundantius reddere? Quod equidem si ceteri, qui botanicis inquisitionibus operam dare student, accuratius egerint, quin illud in dies enorme incrementum capiat, nullus dubito. Eas sane quam citius me typis committere si forte existimes, eruditissime Lector, ne alter meorum laborum sibi gloriam, laudemque iactanter arroget, non temere te iudicasse confide. Aequo ergo bonoque animo haec accipe, mihique communis boni studioso amatori, siquid erraverim, parcas, oro. Vale.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für die Botanik

Jahr/Year: 1796-1798

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Link J.F.

Artikel/Article: Einige Beobachtungen über den Blüthenftand (inflorefcentia) der Pflanzen 59-67